

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	59 (1986)
Heft:	1: Simmental
Artikel:	Ein Bildertal = Une vallée pittoresque = A picture valley
Autor:	Zbären, Ernst
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-774795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Bildertal / Une vallée pittoresque

Die Simme entspringt einer Felswand in den «Siebenbrunnen» auf dem Rätliberg, rund zwei Wegstunden von der Lenk entfernt. Jede Sekunde entströmen der 700 m hohen Wand an die 3000 Liter Wasser. Es ist keine gewöhnliche, zwischen den Steinen hervortretende Quelle, sondern ein breiter Wasserfall. Das Bild hat die Leute schon früh beeindruckt. Sieben Brunnen, nebeneinander austretende Wasserstrahlen, mögen es damals gewesen sein, welche die junge Siebne speisten, die das Siebenthal durchfloss. Heute sind es mehr als sieben Brunnen, der Name der Siebne hat sich im Laufe der Zeit zur Simme, jener des Siebenthal zum Simmental gewandelt.

Vom Quellgebiet der Simme am Nordhang des Wildstrubels hinter der Lenk bis zum Ausgang bei Wimmis besitzt das Tal die städtliche Länge von rund 50 Kilometern. Gutwüchsige Heumatten und Weiden sind durch Waldrodung entstanden. Auf den Höhen beidseits der Simme reiht sich in der ganzen Länge des Tales Alpweide an Alpweide. Gemischte Laub-Nadel-Wälder im unteren Talteil und reine Nadelwälder in den höheren Lagen blieben grossflächig erhalten, so dass die Lawinengefahr im Simmental etwas fast Unbekanntes ist. Die jahrhundertealten Bauernhäuser passen in diese von Matten, Weiden, Baumgruppen und Wäldern bestandene Landschaft. Über sie, ihren reichen Schmuck, wie auch über die Kirchen des Tales zeigt dieses Heft manches Bild. Es mag dem Besucher gleich ergehen wie dem Schreibenden, der im Tal aufgewachsen ist und seit Jahren wieder darin lebt. Man wird immer wieder gefesselt von diesem Menschenwerk, das in schönster Weise mit der naturgegebenen Umgebung zusammenspielt, sich mit ihr zu einem harmonischen Bild vereint.

Keine Bilder haben die ersten Bewohner des Simmentals hinterlassen. Vor Jahrtausenden schon, in der Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit durchstreiften sie auf der Jagd das Tal. Weit sind sie hinaufgestiegen, haben sogar in der Tierberghöhle, oben auf 2600 Meter Höhe zwischen Wildstrubel und Wildhorn gelegen, ihre Spuren hinterlassen: Asche, verkohlte Holzstücke und eine Pfeilspitze. In tiefer gelegenen Rastplätzen wurden Hunderte von weiteren Werkzeug- und Knochenfunden gemacht.

Heute sind die Bewohner der Ämter Ober- und Niedersimmental mit der modernsten Technik vertraut. Im Lenker Verkehrsbüro hat der Computer Einzug gehalten, im Eidgenössischen Zeughaus in Zweisimmen werden modernste Waffensysteme unterhalten, neuste Holzbearbeitungsmaschinen stehen in Sägereien und Holzwerken im Einsatz, und der Fahrer der Pistenmaschine sitzt im Sommer auf seinem Traktor. Während Jahrhunderten waren die Simmentaler mehrheitlich Bauern. Heute gibt es Gemeinden, in denen sie in der Minderheit sind, und ein grosser Teil der Landwirte ist noch auf einen Nebenerwerb angewiesen.

Im 17. Jahrhundert wurden die Mineralquelle von Weissenburg und die Schwefelwasserquelle in der Lenk erstmals zu Badezwecken genutzt. Während Bad Weissenburg in unseren Tagen ein klägliches Ende als Übungsobjekt für die Luftschutztruppen erleidet, bilden die Lenker Kuranlagen nach wie vor einen wichtigen Bestandteil des touristischen Angebots des oberen Simmentals. Neben Erholungsaufenthalten eignet sich das Gebiet zwischen Lenk und Wimmis bestens für aktive Ferien. Im Winter kommen die Lift-, Loipen- und Tourenfans auf ihre Rechnung, und im Sommer bietet man den Kanufahrern, Wanderern und Alpinisten ein reiches Angebot.

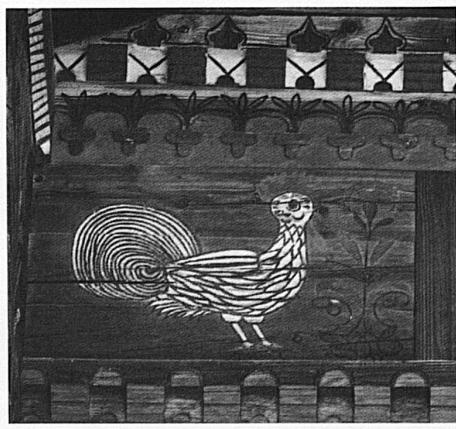
Die touristische Entwicklung der letzten drei Jahrzehnte nahm im Simmental nie jene Formen an, die andernorts ganze Talabschnitte verwüstete. Die neu errichteten Chalets und Appartementhäuser fügen sich in die Landschaft ein – doch ihre Zahl möchte man nicht mehr grösser werden sehen. Wer an Wochenenden die Simmentaler

Pisten und Loipen mit der Bahn besucht, gerät auch am Abend eines sonnigen Sonntags im Niedersimmental in keinen Stau. Täglich fahren im Bahnhof von Zweisimmen 140 Züge nach Spiez, Lenk und Gstaad-Montreux ein und aus. Das Simmental gehört zu einem der vielfältigsten Feriengebiete der Schweiz. Zahlreiche Gäste suchen es wegen der Schönheit seiner Landschaft und der Wälder auf und finden hier noch Ruhe. Es ist dies der sichtbare Beweis dafür, dass sich der Einsatz für Landschafts- und Naturschutz lohnt. Das Erholungsgebiet Simmental darf aber nicht durch zusätzlichen Verkehr und andere Eingriffe in seiner heutigen Eigenart beeinträchtigt werden.

Ernst Zbären

*

La Simme prend sa source dans une paroi rocheuse des «Siebenbrunnen» sur le Rätliberg, à deux heures de chemin, environ, de La Lenk. Quelque trois mille litres d'eau jaillissent chaque seconde de cette falaise haute de sept cents mètres. Il ne s'agit pas d'une source habituelle surgissant en terrain pierreux, mais d'une large cascade qui, autrefois déjà, impressionnait beaucoup les gens. C'était probablement sept sources – sept jets d'eau jaillissant les uns à côté des autres – qui alimentaient jadis la «Siebne» (de «sieben» = 7), la rivière du «Siebenthal». Aujourd'hui, on compte plus de sept sources et le nom de Siebne s'est transformé en Simme au cours des âges, de même que le Siebenthal est devenu le Simmental. De la région des sources de la Simme, sur le versant nord du Wildstrubel en amont de La Lenk, jusqu'à Wimmis où elle prend fin, la vallée a une longueur d'environ cinquante kilomètres. La forêt défrichée a fait place à des prairies et des pâturages verdoyants. Les alpages se succèdent, sur les hauteurs, tout le long de la vallée et des deux côtés de la Simme. Les parties basses de la vallée sont couvertes de grandes forêts mixtes (feuillus et conifères) et les parties hautes de pures forêts de conifères, de sorte que le danger d'avalanche est presque inconnu dans le Simmental. Les maisons paysannes séculaires s'accordent au paysage composé de prés, de pâturages, de bosquets et de forêts. Ce cahier en montre maints aspects et présente aussi quelques églises de la vallée. Le touriste y éprouve les mêmes impressions que l'auteur de ces lignes, qui a grandi dans la vallée et y vit de nouveau depuis des années. On reste fasciné par les ouvrages de l'homme, qui sont en parfait accord avec l'environnement naturel et forment avec lui une synthèse harmonieuse. Les habitants primitifs du Simmental ne nous ont pas légué de dessins rupestres. Ils parcouraient déjà la vallée à la recherche de gibier depuis des millénaires, aux différentes périodes de l'âge de la pierre: paléolithique, mésolithique et néolithique. Ils se sont même aventurés très haut, jusque dans



3 Das Landvogteischloss Wimmis am Fusse der Burgfluh beherrscht den engen Zugang zum Simmental. Heute ist es Amtssitz des Bezirks Niedersimmental.

4 Malerei am Haus Messerli im Weiler Nidfluh

3 Château du bailliage de Wimmis, au pied de la Burgfluh, qui commande le défilé par lequel on accède au Simmental; aujourd'hui siège de l'administration du district du Bas-Simmental.

4 Peinture sur la maison Messerli, dans le hammeau de Nidfluh

3 Il castello di Wimmis, residenza dei landfogti, sorge ai piedi della rupe e domina sull'angusta via d'accesso alla valle della Simme. Ora ospita gli uffici del distretto di Niedersimmental.
4 Dipinto sulla facciata della casa Messerli nel casale di Nidfluh

3 The old bailiff's castle of Wimmis at the foot of the Burgfluh stands guard over the narrow entrance to the valley of the Simme. Today it is the seat of the district authorities of the Lower Simmental.
4 Painting adorning the Messerli House in the hamlet of Nidfluh



la grotte du Tierberg à 2600 mètres d'altitude, entre le Wildstrubel et le Wildhorn où l'on a repéré leurs traces: des cendres, des morceaux de bois carbonisé ainsi qu'une pointe de flèche. On a également retrouvé plus bas, sur des places de campement, des centaines de débris d'ossements et d'outils. Aujourd'hui, les habitants des districts du haut et du bas Simmental sont familiarisés avec les techniques les plus récentes. Un ordinateur est en service à l'Office du tourisme de La Lenk; à l'Arsenal de Zweisimmen on entretient les systèmes d'armes les plus modernes et, dans les scieries et autres usines, on se sert des machines les plus récentes pour le travail du bois. Celui qui manœuvre en hiver la machine à ouvrir les pistes, conduit en été son propre tracteur. Pendant des siècles, la plupart des habitants du Simmental étaient des paysans. De nos jours, il y a des communes où les paysans sont en minorité et où beaucoup sont en outre obligés de se procurer un gain accèssoire.

Les eaux minérales de Weissenburg ainsi que les eaux sulfureuses de La Lenk furent exploitées pour la première fois dans des établissements balnéaires au XVII^e siècle. Tandis que ceux-ci ont périclité à Bad Weissenburg, où ils servent maintenant de place d'exercice aux troupes de défense antiaérienne, ceux de La Lenk sont restés, comme par le passé, des éléments importants de l'équipement touristique du haut Simmen-

tal. Toute la région, entre La Lenk et Wimmis, se prête non seulement aux séjours de villégiature mais aussi à des vacances actives. En hiver, ce sont les amateurs de ski alpin, de fond et de randonnée qui peuvent s'en donner à cœur joie et, en été, les canoéistes, les excursionnistes et les alpinistes.

Le tourisme des trois dernières décennies n'a jamais connu, au Simmental, le développement pléthorique qui a ravagé ailleurs des secteurs entiers de vallées alpestres. Les chalets et immeubles à studios, nouvellement construits, s'accordent avec le paysage; cependant, on ne souhaite pas que leur nombre augmente. Ceux qui vont, en chemin de fer, passer leur week-end sur les pistes et les pentes du haut Simmental n'ont pas à craindre les embouteillages dans le bas Simmental, sur le chemin du retour au soir d'un beau dimanche ensOLEillé. A la gare de Zweisimmen, 140 trains circulent chaque jour vers Spiez, La Lenk ou Gstaad-Montreux.

Le Simmental est une des régions de vacances les plus diversifiées de Suisse. Nombreux sont ceux qui s'y rendent pour la beauté des paysages et de la forêt et pour y chercher le repos, ce qui prouve que la protection des sites et de la nature y est efficace. Toutefois, l'originalité de cette région privilégiée ne doit pas être menacée par l'excès de trafic ni par d'autres agressions de notre époque.

*5 Diemtigen zählt zu den schönsten ländlichen Ortsbildern des Kantons Bern. Die in ihrer alten Form wieder hergestellte Kirche bildet mit dem Pfarrhaus (1786) und dem dahinterliegenden Hotel Hirschen eine Einheit. Leicht erhöht steht das stattliche Styghaus von 1789 mit Ründi.
6 Originell ist die Straßenfassade mit den hölzernen Säulen am Pfarrhaus*

5 Diemtigen est un des plus beaux villages du canton de Berne. L'église reconstruite dans sa forme primitive compose une unité avec la cure (1786) et l'Hôtel du Cerf, situé derrière. Plus haut, l'imposante maison Styg de 1789, avec un auvent décoré («Ründi»).

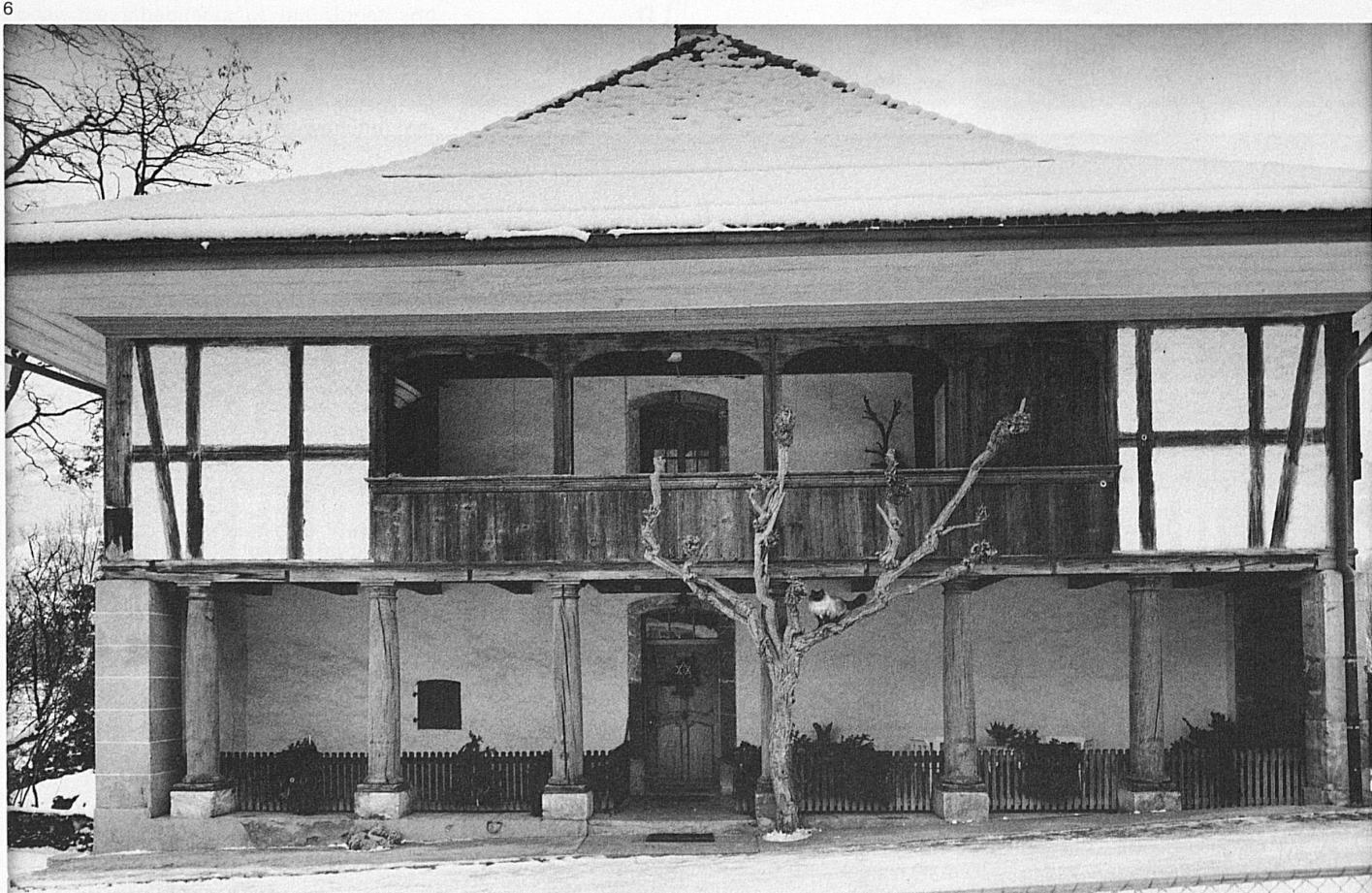
6 Particularité originale: la façade principale de la cure avec sa colonnade de bois

5 Diemtigen conta fra le località di campagna più pregevoli del canton Berna. Dopo i restauri, la chiesa ha ritrovato il suo aspetto originale; assieme alla casa parrocchiale (1786) e all'adiacente albergo «Hirschen», gli edifici formano un quadro omogeneo. In posizione leggermente soprelevata sorge l'imponente casa Styg del 1789, dotata di un frontone arcuato.

6 Sul lato della strada, la facciata della casa parrocchiale con le sue colonne lignee ha un tratto originale

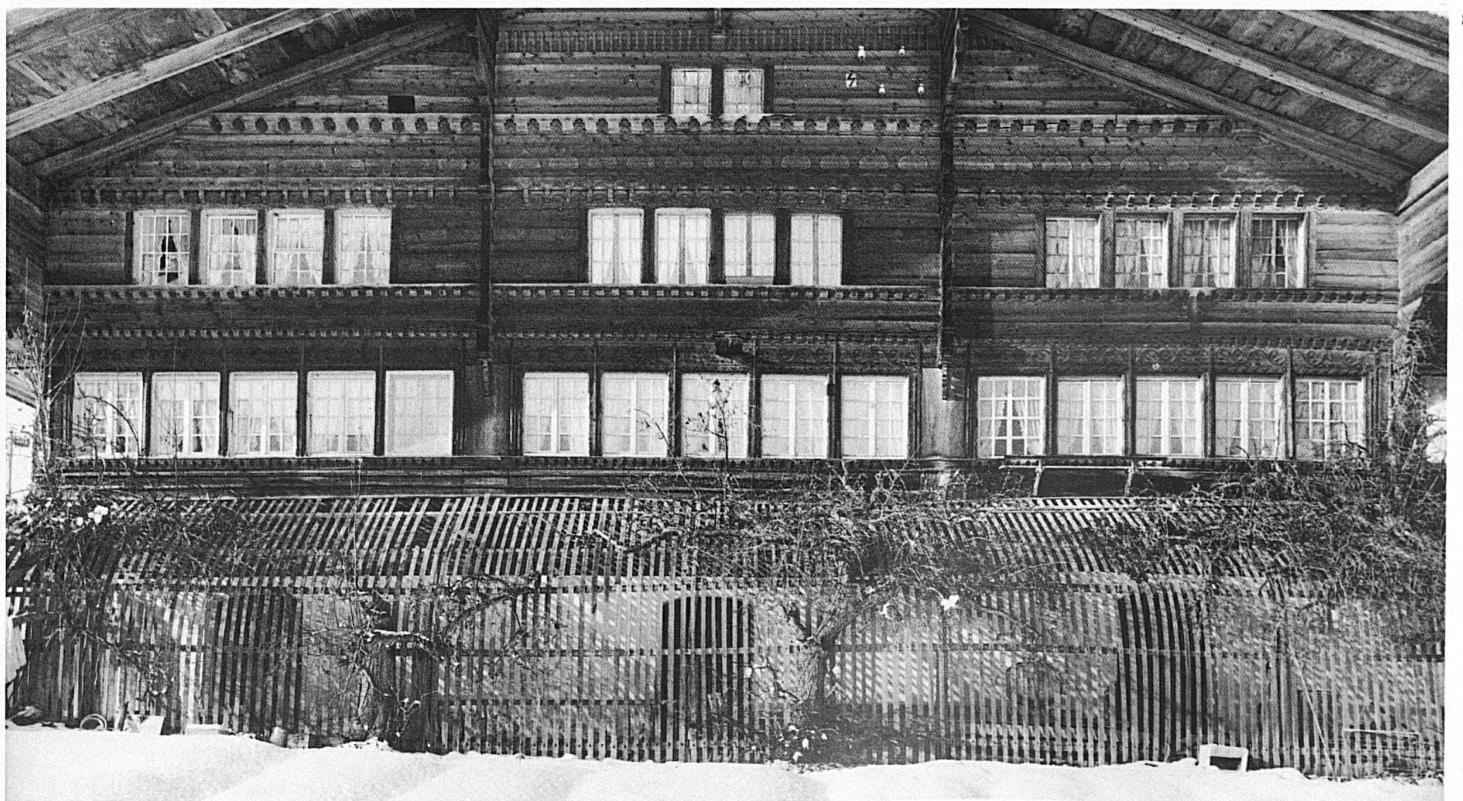
5 Diemtigen counts among the most attractive villages in the Canton of Berne. The church, now restored to its original condition, forms a unity with the parsonage (1786) and the Hotel Hirschen behind it. The impressive Styghaus, built in 1789 and furnished with the typical rounded gable, stands a little higher up.

6 The façade of the parsonage strikes an original note with its wooden columns





7



8

A Picture Valley

From the source of the River Simme on the northern slope of the Wildstrubel beyond the winter sports resort Lenk down to its entrance near Wimmis, the valley of the Simme is a good 50 kilometres long. Forests have been cleared here to make way for fertile meadows and pastures.

On the heights on both sides of the Simme one Alpine pasture follows another over the full length of the valley. But large areas of woodland, with mixed broad-leaved trees in the lower part and conifers in the upper part of the valley, have been preserved, so that avalanches are almost unknown in the Simmental. Farms hundreds of years old scatter this landscape of meadows, pastures, spinneys and forests. There are many pictures of them in this issue, as there are of the works of rustic art that adorn them, and of the churches that stand in the valley.

The first inhabitants of the Simmental, however, have left us no pictures. It is thousands of years since they began to pass through the valley on their hunting forays, in the Old, Middle and New Stone Age. They climbed to the top of it and have left their traces even in the Tierberg cave at an altitude of 2600 metres, between the Wildstrubel and Wildhorn: ashes, charred wood and an arrowhead.

Today the inhabitants of the Upper and Lower Simmental are familiar with modern technology. The tourist office of Lenk has its own computer. Up-to-date weapon systems are kept in the Swiss Federal arsenal at Zweisimmen, modern wood-working machines are installed in the sawmills, and the man who drives the caterpillar that prepares the ski-runs is equally at home on his tractor in summer. For many centuries the people of the Simmental were mostly peasant-farmers. Today there are communes in which the farmers are in a great minority, and many of those that are left have a sideline.

The mineral spring of Weissenburg and the sulphur waters of Lenk were first used for bathing in the seventeenth century. While Bad Weissenburg is today suffering a miserable eclipse as a training ground for air-raid defence troops, the spa facilities at Lenk are still one of the important tourist attractions of the Upper Simmental.

The region between Lenk and Wimmis is well equipped to offer active holidays as well as to provide rest and relaxation. In winter, downhill, cross-country and touring skiers are catered for, in summer, canoeists, walkers and climbers.

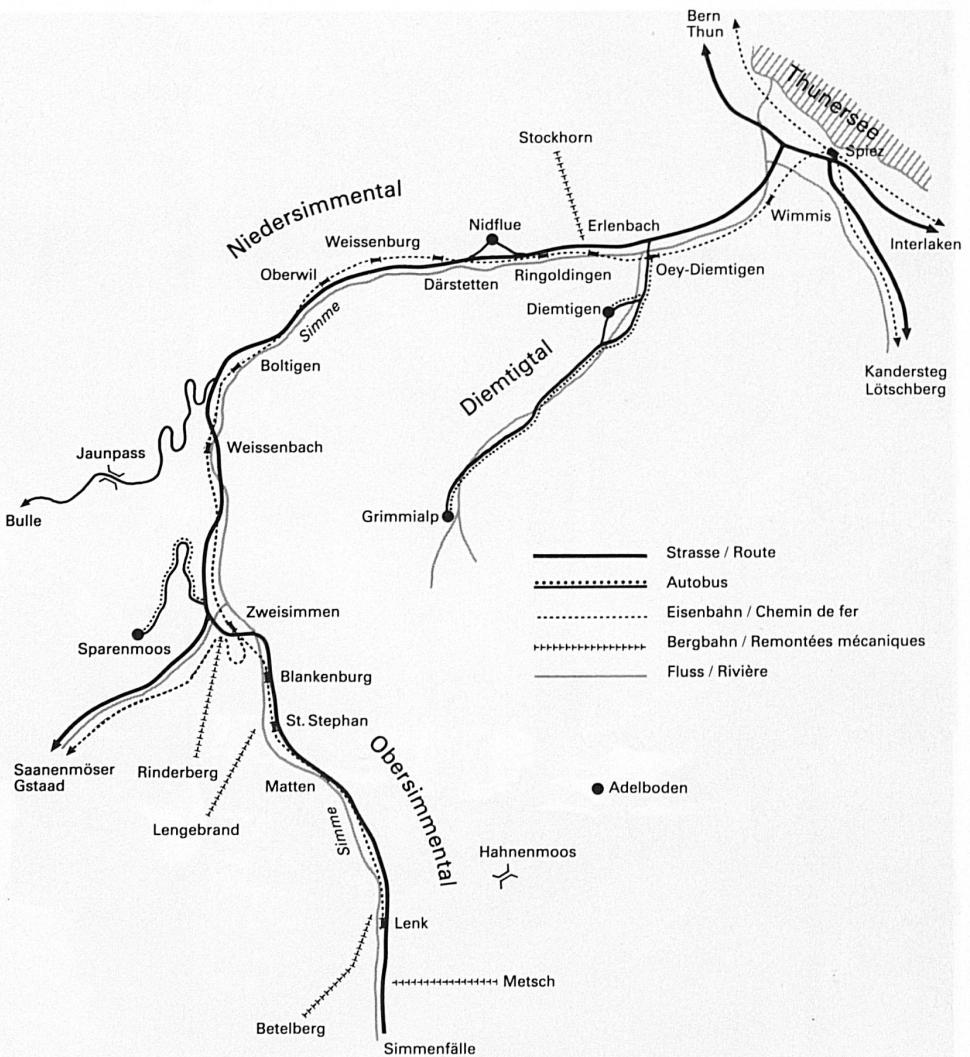
Yet tourist developments in the Simmental have never taken on the extreme forms which, in the last thirty years, have disfigured other sites. As a result the valley still ranks among the most popular holiday regions in Switzerland. Many guests come for the beauty of the landscape and for the peace of its wooded setting. It is one of the places which prove that the protection of nature and the environment brings its own long-term rewards.

7 Das Grosshaus in Diemtigen (1805 erbaut und 1968 renoviert) – das grösste Wohnhaus im Simmental – dominiert an der Strassenachse. Der Prachtsbau mit dem repräsentativen, giebelseitigen Eingang widerspiegelt Stolz und Reichtum seines Erbauers. Die Hauptfront ist mit vegetabilen Flachschnitzereien reich verziert. Heute sind im Grosshaus mehrere Ferienwohnungen eingerichtet.

8 Das Haus Trogmatte in Diemtigen stammt aus der Zeit um 1770. Das Gebäude und die dazugehörige Scheune wurden von Hans Messerli, dem berühmtesten Simmentaler Zimmermeister des 18. Jahrhunderts, gebaut. Die plastische Zier wirkt auch ohne Hervorheben durch Farbe. Vor dem Haus ein charakteristisches Spalier „Għāl“ mit alten Birnbäumen

7 La «Grande maison» à Diemtigen (bâtie en 1805 et rénovée en 1968), maison d'habitation la plus grande du Simmental, domine l'axe routier. Ce bâtiment d'apparat, avec son entrée imposante au-dessous du pignon, témoigne de la fierté et de l'opulence du constructeur. La façade principale est richement ornée de motifs végétaux sculptés. Plusieurs logements de vacances ont été aménagés dans la «Grande maison».

8 La maison Trogmatte à Diemtigen a été construite vers 1770. Le bâtiment et la grange attenante sont l'œuvre de Hans Messerli, le maître charpentier le plus réputé du Simmental au XVIII^e siècle. L'ornementation sculptée fait grande impression, même sans être rehaussée de couleur. Devant la maison, un espalier caractéristique (le «ghāl») formé de vieux poiriers



7 A Diemtigen sorge la casa d'abitazione (costruita nel 1805, rinnovata nel 1968) più imponente della Simmental. L'entrata, con carattere rappresentativo, è posta sul lato del frontone del maestoso edificio che testimonia l'orgoglio e la ricchezza del suo costruttore. La facciata principale è ricca di motivi ornamentali ad intaglio ispirati al mondo vegetale. Nell'edificio sono stati ricavati numerosi appartamenti di vacanze.

8 La casa Trogmatte a Diemtigen risale all'incirca al 1770. L'edificio e il fienile adiacente furono costruiti da Hans Messerli, il più celebre carpentiere della Simmental nel XVIII secolo. Anche senza l'ausilio dei colori, gli elementi plasticamente sono di grande effetto. Davanti alla casa si nota la caratteristica spalliera di vecchi peri

7 The Grosshaus ("Great House") in Diemtigen (built in 1805 and renovated in 1968)—the largest private house in the Simmental—is the dominating accent in the main street. This fine building with its dignified entrance at the gable end lends expression to the pride and prosperity of its builders. The facade is richly decorated with flat carvings of plant motifs. Today the house accommodates a number of holiday flats.

8 The Trogmatte House in Diemtigen dates from about 1770. The building and its barn were erected by Hans Messerli, the most famous of eighteenth-century master carpenters in the Simmental. The three-dimensional ornament achieves its effect without the need for colour. In front of the house stands a typical espalier of old pear trees

1979 beschlossen der Staat Bern und die Kirchgemeinde Diemtigen, das 1781 erbaute Ofenhaus neben dem Pfarrhaus zu restaurieren. Frau Pfarrer Nyffeler gewann rasch einige Frauen aus dem Dorf für die Idee, den alten Brauch des Brotbackens wieder aufzuleben zu lassen. So treffen sich seit einigen Jahren jeden letzten Mittwochmorgen im Monat 10 bis 15 Frauen, um gemeinsam Brote, Züpfen und auch Gebäck herzustellen. Pro Ofenheizung können Backwaren aus 20 bis 25 Kilo Mehl produziert werden. Jeder sorgt nur für den Eigenbedarf, denn man will dem Dorfbäcker keine Konkurrenz sein. Für den im AHV-Alter stehenden Jean-Louis Karlen heisst es jeweils, drei Stunden vor dem Anrücken der Bäckerinnen den über 200jährigen Ofen anzuheizen. Den Teig bringt jede Frau von zu Hause mit und knetet ihn nach Ankunft im Ofenhaus zu verschiedenen Laiben (10). Am Schluss wird jedes Stück mit dem Namen der Bäckerin versehen, damit es keine Verwechslungen gibt. Frau Pfarrer Nyffeler haut jedem Teigbrot noch eine Kerbe ein (9), bevor es in den Ofen eingeschossen (11) und dort während einer Stunde knusprig gebacken wird. Später tragen die Frauen oder deren Ehemänner die Brote aus dem Ofenhaus (12) und transportieren sie auf dem Schlitten oder rascher auf dem Motorrad (13) nach Hause

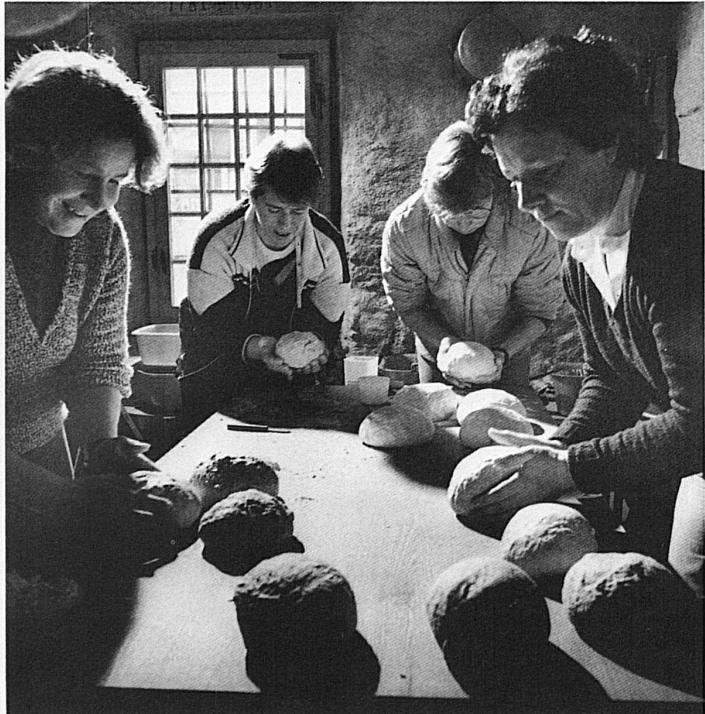
En 1979, le canton de Berne et la paroisse de Diemtigen décidèrent de restaurer le four banal bâti en 1781 à côté de la cure. L'épouse du pasteur Nyffeler n'eut aucune peine à rallier quelques dames du village à l'idée de faire renaître l'antique coutume de la cuisson du pain. C'est ainsi que, depuis quelques années, un groupe de dix à quinze dames se réunit dans la matinée du dernier mercredi du mois pour confectionner en commun des pains, des tresses et même de la pâtisserie. On peut convertir, par fournée, jusqu'à vingt-cinq kilos de farine en articles de boulangerie. Chacune ne cuît que pour ses propres besoins, afin de ne pas concurrencer le boulanger du village. Trois heures avant l'arrivée des ménagères, un retraité, Jean-Louis Karlen, allume le four. En arrivant au four, chacune apporte sa pâte, la pétrit et lui donne différentes formes (10). A la fin, elles gravent leur nom sur ce qu'elles ont confectionné afin d'éviter les méprises. Une dernière entaille est faite par la femme du pasteur sur chaque pain (9). Les pains sont ensuite mis dans le four (11) où ils cuisent pendant une heure afin de devenir croustillants. Plus tard les dames, ou leurs maris, viennent sortir les pains du four (12) et les emportent à la maison sur des traîneaux, ou même à motocyclette (13)



Nel 1979, le autorità bernesi e la parrocchia di Diemtigen decisero di procedere al restauro del forno costruito nel 1781 accanto alla casa parrocchiale. Su iniziativa della signora Nyffeler, la moglie del pastore della parrocchia, alcune donne del villaggio hanno ripreso la tradizione di cuocere il pane nel forno. Infatti, da alcuni anni, l'ultimo mercoledì del mese da dieci a quindici donne si ritrovano di buon mattino per cuocere in comune nel forno pane, trecce e dolci. Da ogni infornata si ottengono prodotti per 20-25 kg di farina. Per non fare concorrenza al panettiere del villaggio, ciascuno produce solo per il proprio fabbisogno. Tre ore prima che giungano le donne, Jean-Louis Karlen, un pensionato, ha il compito di scaldare il forno che risale ad oltre 200 anni fa. La pasta viene preparata in casa e modellata a piacimento nel forno (10). Ogni pezzo porta il nome della fornaia, in modo da evitare confusioni a cottura avvenuta. Prima della cottura, la signora Nyffeler incide una tacca su ogni pane (9); le forme (11) rimangono un'ora nel forno. Le donne o i mariti vanno poi a ritirare il pane (12) e lo portano a casa sulle slitte o con la motocicletta (13).

In 1979 the Canton of Berne and the parish of Diemtigen decided to restore the Ofenhaus (old bakery) from 1781 located beside the parsonage. The wife of the local clergyman, by the name of Nyffeler, had soon got several women in the village interested in her idea of reviving the old baking tradition. For several years past some ten to fifteen women have now been meeting on the last Wednesday morning in the month to bake bread, buns and cakes. Up to 20 or 25 kilograms of flour can be baked in one batch in the oven. Each woman bakes only for her own needs, so as not to compete with the village baker. Jean Louis-Karlen, a pensioner, is the man who begins heating up the oven, now over 200 years old, about three hours before the women arrive. Every woman brings her dough with her and kneads it into loaves of various sizes in the bakehouse (10). Finally each loaf is marked with the name of its maker so as to preclude wrong allocations. The parson's wife makes a notch in each loaf (9) before it is placed in the oven (11) to be baked for an hour. Later the women or their husbands fetch the bread from the bakery (12) and take it home on a sledge or a motorcycle (13).

10



11

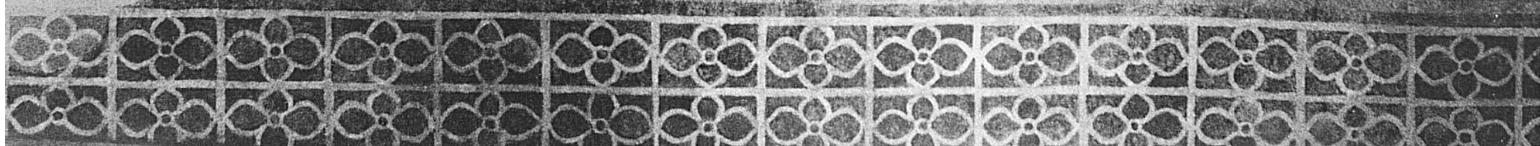
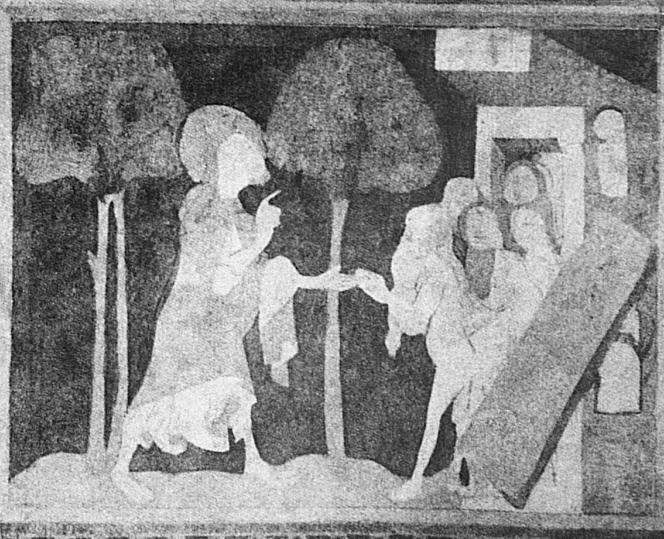
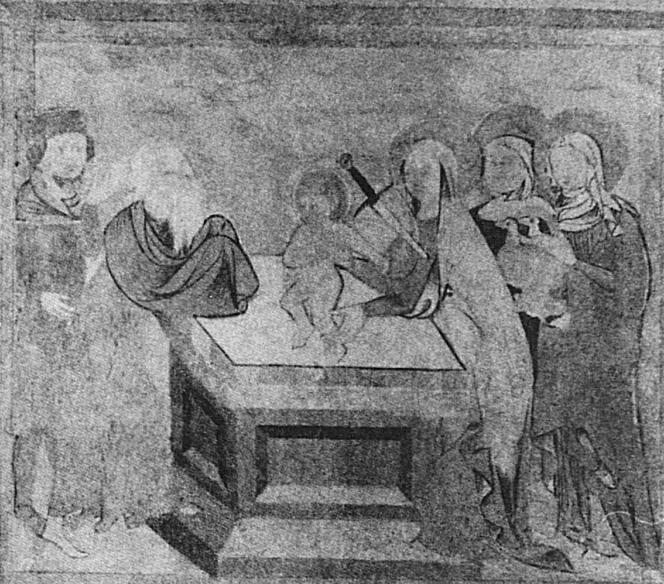


12



13



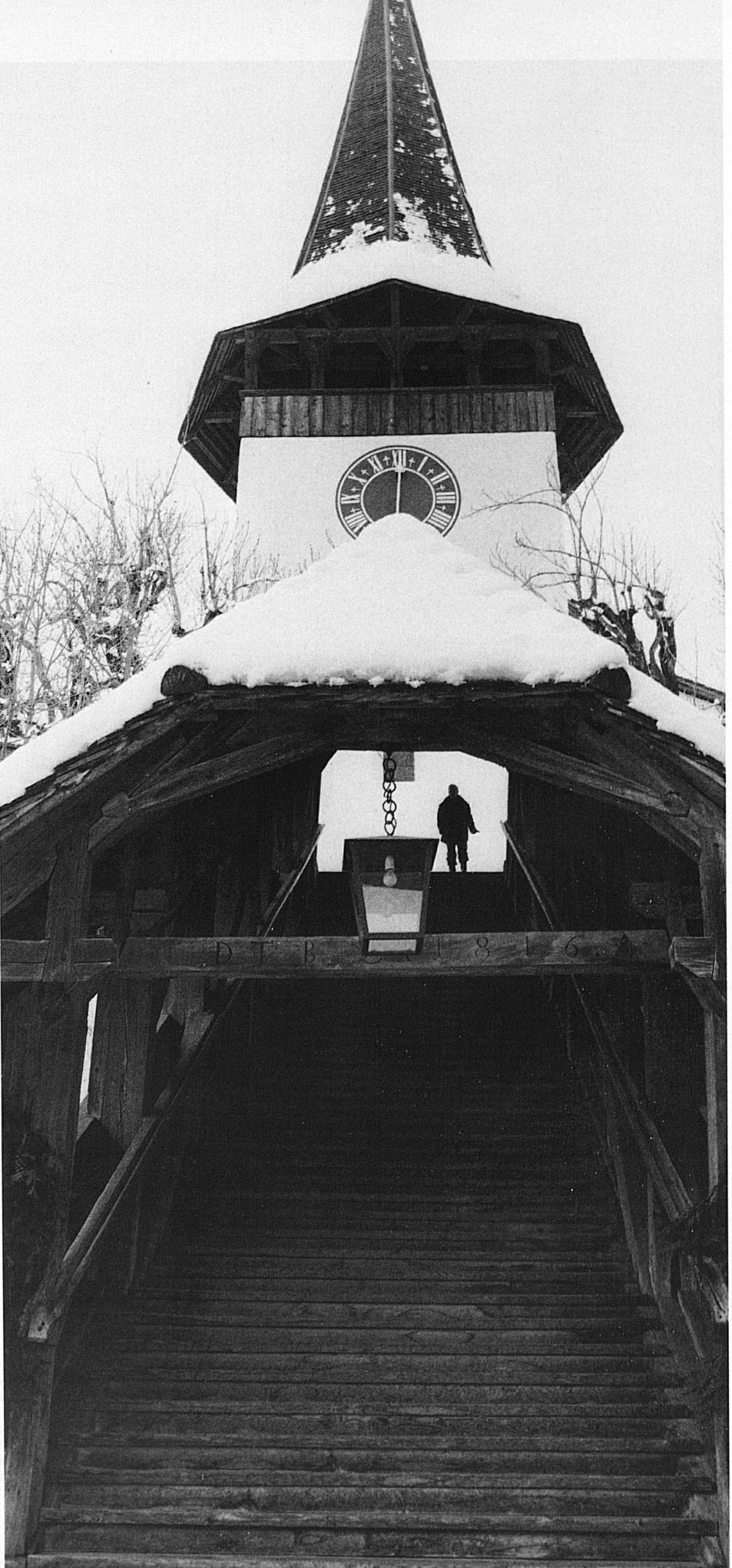


14/15 Die vollständig ausgemalte, mittelalterliche Kirche von Erlenbach ist ein Prunkstück. Man erreicht das Gotteshaus auf einer fast 20 m langen gedeckten Holztreppe (1816). Die heutige Kirchenanlage ist entstanden durch die Erweiterung eines ursprünglich romanischen Baus aus dem 10. oder 11. Jahrhundert. Im 15. Jahrhundert wurde der Kirchenraum vollständig ausgemalt mit Gestalten und Geschehnissen der Heiligen Schrift. Der Bilderzyklus an der Nordwand stammt vom sogenannten «Meister von Erlenbach». Auf unserem Bildausschnitt zu sehen ist die Vertreibung aus dem Paradies (oben), die Anbetung der Heiligen Drei Könige und die Darbringung Jesu am Tempel (Mitte) sowie die Grablegung Christi und Jesus' Empfang in der Vorhölle (unten)

14/15 L'église médiévale d'Erlenbach, entièrement décorée de fresques, est un joyau. On y accède par un escalier couvert en bois, long de près de vingt mètres, construit en 1816. L'église tire son origine de l'agrandissement d'un ancien édifice roman du X^e ou XI^e siècle. Elle fut au XV^e siècle entièrement décorée de fresques représentant des personnages et des événements des Saintes Ecritures. Le cycle de peinture de la paroi nord est l'œuvre du peintre nommé «le maître d'Erlenbach». On voit sur notre illustration: en haut, Adam et Eve chassés du paradis; au milieu, l'adoration des Mages et la présentation de Jésus au temple, et, en bas, la mise au tombeau du Christ et Jésus à l'entrée des limbes

14/15 La chiesa medioevale di Erlenbach, dalle pareti interamente coperte di dipinti, è un oggetto di grande pregio. Vi si accede per una scala in legno coperta (1816), lunga quasi 20 m. L'odierno edificio è sorto dall'ampliamento di una precedente costruzione romanica del X o XI secolo. Nel XV secolo, l'interno è stato interamente rivestito con dipinti raffiguranti personaggi e avvenimenti delle Sacre Scritture. Il ciclo di dipinti della parete nord è dovuto al cosiddetto «Maestro di Erlenbach». Nel particolare proposto dall'illustrazione si vedono la cacciata dal Paradiso (in alto), l'adorazione dei Re Magi e la presentazione di Gesù al Tempio (centro), nonché la sepoltura di Gesù e l'accoglienza nel limbo (in basso)

14/15 The medieval church of Erlenbach is a show-piece, with paintings on all its walls. A flight of covered wooden steps almost 20 metres long (1816) leads up to it. The church received its present form when the original Romanesque building from the 10th or 11th century was extended. In the 15th century the whole of the church interior was covered with paintings of figures and scenes from the Scriptures. The cycle of pictures on the north wall was painted by the Master of Erlenbach. Our illustration shows the Expulsion from Eden (top), the Adoration of the Kings and the Presentation of Christ in the Temple (middle row) and the Deposition and the Reception of Christ in Purgatory (bottom)





16

16 In den Zwickeln des Chorgewölbes der Kirche von Erlenbach sind die Symbole der vier Evangelisten Matthäus, Johannes, Lukas und Markus dargestellt. An der Leibung des Chorbogens erkennt man die klugen und die törichten Jungfrauen als Halbfiguren in den fensterartig gemalten Nischen.
17 Unter den verschiedenen Neubauten, die nach dem Dorfbrand in Erlenbach von 1765 entstanden sind, fallen die beiden Ründihäuser an der Hauptstrasse besonders auf. Der Bogen des nach dem früheren Besitzer, einem ungarischen Baron, benannten, reich mit Flachschnitzereien verzierten Vépyhauses hat eine Spannweite von 13 Metern

12

16 Dans la voûte en écoinçon du chœur de l'église d'Erlenbach sont représentés les symboles des quatre évangélistes: Mathieu, Jean, Luc et Marc. Sur l'intrados de l'arc du chœur, on reconnaît dans les niches en forme de fenêtres les Vierges sages et les Vierges folles.

17 Parmi les nouveaux bâtiments, construits après l'incendie d'Erlenbach en 1765, on remarque plus particulièrement les deux maisons à auvent arqué («Ründi») dans la rue principale. L'arc de la maison Vépy (du nom du baron hongrois qui en était propriétaire), très riche en motifs sculptés, a une travée de treize mètres



16 Sulla parete della volta del coro della chiesa di Erlenbach sono raffigurati i simboli dei quattro evangelisti Matteo, Giovanni, Luca e Marco. Sull'introdosso dell'arco si riconoscono i mezzi busti delle vergini sagge e di quelle stolte, dipinti nelle nicchie a forma di finestra.

17 Fra gli edifici sorti ad Erlenbach dopo il rovinoso incendio del 1765, spiccano in particolare le due case sulla via principale dotate di frontoni arcuati. La casa Vépy, dalle pareti ricche di ornamenti ad intaglio, deve il suo nome al proprietario di un tempo, un barone ungherese; il frontone ha una luce di 13 metri

weitere Hälfte des 18. Jahrhunderts setzte ein langamer Verlust auf Polenstraße ein, das um 1720 errichtete Grossmünz von Gottlieben wurde sogar jetzt gerichtet.

bringt sie durch mit dem vorliegenden die genügenden Reichtum des Menschenwerks einzutragen, man kann zumindest eine Menge auf Spatzen und Granatsäulen überzeugen.

16 On the vault of the choir of the church of Erlenbach are represented the symbols of the four Evangelists, Matthew, Mark, Luke and John. The half-length figures in the window-like niches around the intrados of the chancel arch are those of the wise and foolish virgins.

17 Among the buildings that were erected after the village fire of 1765 in Erlenbach, the two houses with rounded gables in the main street are conspicuous. The Vépy House—it is named after its former owner, a Hungarian baron—is richly decorated with flat carvings, and its arch has a span of 13 metres



18

18 Haus Ueltschi im Weiler Argel bei Därstetten. Das 1759 errichtete Gebäude ist ein seltenes Beispiel eines Hauses mit zwei Schaufronten. Das Bild zeigt die einfacher geschmückte, von Tal und Straße abgewandte Südseite. Erbauer ist der Zimmermeister Hans Messerli.

19 Das ganze Haus ist mit besinnlichen Sprüchen in schwarzer, aufgemalter Fraktur verziert

18 Maison Ueltschi, dans le hameau d'Argel près de Därstetten. Ce bâtiment, construit par le maître charpentier Hans Messerli en 1759, est un des rares exemples de maison à deux façades principales. La photo montre la façade sud, du côté opposé à la vallée et à la rue, dont le décor est plus simple.

19 Toute la maison est décorée d'adages philosophiques en écriture gothique noire

18 Casa Ueltschi nel casale di Argel presso Därstetten. L'edificio, sorto nel 1759, è un raro esempio di casa con due facciate maggiori. La foto mostra la facciata sud, con un minor numero di decorazioni, non rivolta verso la valle e la strada. Fu costruita dal carpentiere Hans Messerli.

19 L'intero edificio è decorato di massime morali dipinte in caratteri gotici neri

18 The Ueltschi House in the hamlet of Argel near Därstetten. Erected in 1759, it is an example of the rare houses with two façades. Our picture shows the south façade, facing away from the road and the valley, which is more simply decorated. The builder of the house was the master carpenter Hans Messerli.

19 The whole house is covered with pious adages in painted black letter